

Calmann-Lévy in Paris.

Bentzon, Th., Au-dessus de l'abîme. 18°. 3 fr. 50 c.
Réval, G., la cruche cassée. 18°. 3 fr. 50 c.

R. Chapelot & Cie. in Paris.

Bonnal, H., la manœuvre de Saint-Privat 1870. 8°. 14 fr.
Grouard, A., la critique de la campagne de 1815. 8°. 6 fr.

H. Charles-Lavauzelle in Paris.

Gossart, G., la cavalerie moderne doit-elle combattre par le choc ou par le feu? 8°. 1 fr. 25 c.

A. Colin in Paris.

Séailles, G., Education ou révolution. 18°. 3 fr. 50 c.
Zolla, D., Questions agricoles d'hier et d'aujourd'hui. 18°. 3 fr. 50 c.

Decallonne-Liagre in Tournai.

Habets, A., les lycées français. Etude comparative sur la situation matérielle de nos collègues de France. 8°. 2 fr. 50 c.

Ch. Delagrave in Paris.

Bonaparte, Prince R. etc., Le Mexique au début du 20^e siècle. 2 vols. 8°. 30 fr.
Hémon, F., sur le Yang-Tsé. 8°. 6 fr.

E. Fasquelle in Paris.

Kistemaekers, H., le relais galant. 18°. 3 fr. 50 c.
Lemonnier, C., l'amant passionné. 18°. 3 fr. 50 c.
Tissot, E., entre la folie et la mort. 18°. 3 fr. 50 c.

A. Fayard in Paris.

Diraison-Seylar, O., mon chéri — mon cher. 18°. 3 fr. 50 c.
François-Fontenay, Histoires d'amour — affaires d'argent. 18°. 3 fr. 50 c.

Hachette & Cie. in Paris.

Almanach Hachette 1905. 12°. 1 fr. 50 c.
Funck-Brentano, Fr., les nouvellistes. 16°. 3 fr. 50 c.

J. Hetzel in Paris.

Verne, J., Maître du monde. 16°. 3 fr.

G. Jacques in Paris.

Salomon, M., Recherches expérimentales sur les lésions rénales causées par les poisons tuberculeux. 8°. 4 fr.

P. Lacomblez in Brüssel.

Morisseaux, F.-Ch., à travers le vitrail. Vers la vie. Mœurs de théâtre. 12°. 3 fr. 50 c.

F. Larcier in Brüssel.

Holbach, F., Justice laudative. 8°. 4 fr.
Picard, d'Hoffschmidt et de Le Court, Pandectes belges. Tomes 76 à 79. 4°. Je 20 fr.

Librairie de la Société du Recueil des lois in Paris.

Jouhannaud, P., les cables sous-marins. 8°. 8 fr.

Masson & Cie. in Paris.

Gruvel, A., Monographie des Cirrhipèdes ou Théocostracés. 8°. 30 fr.
Guillon, J. M., Etude générale de la vigne. 8°. 6 fr.
Weiss, G., Précis de physique biologique. 8°. 7 fr.

Mercur de France in Paris.

Sainte-Beuve, Correspondance inédite avec Mr. et Mme Juste Olivier. 18°. 3 fr. 50 c.
Séché, L., Sainte-Beuve. 2 vols. 8°. 15 fr.

P. Ollendorff in Paris.

Rameau, J., les chevaliers de l'Au-delà. 18°. 3 fr. 50 c.

Emile Paul in Paris.

Petitpierre, F., Journal de la captivité de la Duchesse de Berry. 12°. 3 fr. 50 c.
Terrade, A., et Allorge, le général Ordonneau 1770—1855. 8°. 2 fr. 50 c.
Tyszkiewicz, J., Histoire du 17^e régiment de cavalerie polonaise 1812—1815. 4°. 15 fr.

Ch. Peeters in Löwen.

Reusens, E., Documents relatifs à l'histoire de l'université de Louvain. Tome II, 1. 8°. 5 fr.

A. Picard et Fils in Paris.

Decharme, P., Critique des traditions religieuses chez les Grecs des origines au temps de Plutarque. 8°. 7 fr. 50 c.

A. Rousseau in Paris.

Weber, H., la Compagnie française des Indes (1604—1875). 8°. 10 fr.

Ch. Schmid in Paris.

Ferronnerie de Style moderne. 2^{me} série. Album in Folio. 40 fr.

Vigot frères in Paris.

Lemoine, G., Traité de pathologie interne. Tome I. 8°. Subscr. f. 2 vols. 16 fr.

† **Dr. Julius Hoffmann.**

E. Mit kurzen Worten ist bei Mitteilung der Todesnachricht in Nr. 211 d. Bl. schon darauf hingewiesen worden, ein wie wackerer Mann am 6. September d. J. in dem Stuttgarter Verlagsbuchhändler Dr. Julius Hoffmann von uns gegangen ist. Im folgenden sei ausführlicher auf seinen Lebensgang eingegangen und damit versucht, einer Würdigung seiner liebenswürdigen Persönlichkeit zu genügen, die im Kreise der Kollegen erwartet wird und dem Schreiber dieser Zeilen Bedürfnis und willkommene Pflicht ist.

Julius Hoffmann hat am 11. Juni 1833 in Stuttgart das Licht erblickt, das seinem Lebenspfad 71 Jahre lang geleuchtet hat. Er war der zweite Sohn Karl Hoffmanns, des vielseitig begabten, tüchtigen und glücklichen Stuttgarter Verlegers und Buchdruckers, eines von Jugend auf ganz auf sich selbst gestellten Mannes, der seine großen Geschäftserfolge in der Arbeit und in der Betätigung ruhelosen Unternehmungsgeistes gefunden hat. Viele der ältern Berufsgenossen haben ihn persönlich gekannt und erinnern sich gern und nicht ohne Behmut des beweglichen, prächtigen Mannes, der, wie das Glück, so auch manche Sorge des Lebens gekostet, und wie ersteres, so auch diese mit Würde getragen hat.

Ungleich dem frühzeitig strebenden, in Wissensdurst sich verzehrenden Vater war Julius Hoffmann nicht gerade die Freude seiner Lehrer; der Ehrgeiz eines »Musterknaben« der Schule lag ihm fern. Um so reizvoller schien ihm das ungebundene Schweifen in Feld und Wald, über Berg und

Tal in der entzückenden Landschaft, in die sich die schwäbische Hauptstadt so glücklich gebettet hat. Hier trat er mit seinem allezeit offenen Auge und Ohr für die Wirklichkeit der Dinge in lebendige persönliche Berührung mit der Natur und erwarb sich in ihrer unerschöpflichen Kunde, deren Pflege und Förderung sein späteres Leben fast ausgefüllt hat, einen Schatz von praktischen, auf Anschauung gegründeten Kenntnissen, den ihm die Theoretiker der Schule nicht geben konnten.

Mit der strengen wissenschaftlichen Systematik des Pflanzenreichs, des Tier- und Mineralreichs hat er sich zunächst nicht befreundet; wohl aber kannte er schon als Knabe jeden Baum, fast jede Blume und jedes Kraut, jeden Vogel, jedes Insekt. Mit der Büchse im Arm und seines Schusses so sicher wie ein im Beruf ergrauter Jäger, holte er sich willkommene Beute für prächtige Sammlungen, die er früh begonnen hatte und um deren Mehrung und Ordnung er zeitlebens mit Hingebung besorgt gewesen ist. So ist ihm auch bis in sein Alter hinein die Jagd immer die liebste Erholung von der Berufsarbeit gewesen. In der schwierigen Kunst des Ausbalgens und Ausstopfens von Vögeln und andern Getier, die er von Meister Plouquet erlernt hatte, war er wohlbewandert, und in der naturwahren, lebensvoll bewegten Gestaltung seiner Gruppen- und Einzelgebilde tat es ihm nicht leicht ein anderer zuvor.

Freilich hatte die frohe Ungebundenheit des Knaben ihre Grenzen. Eine strenge Erziehung hat beizeiten dafür gesorgt, daß andre Kenntnisse durch seine Vorliebe für die Naturkunde nicht zu kurz kamen. So bezog er, nachdem er das